

Rezensionen von Buchtips.net

Katharina Hacker: Die Habenichtse

Buchinfos

Verlag: [Suhrkamp Verlag](#) ([weitere Bücher von diesem Verlag zeigen](#))
Genre: [Belletristik](#)
ISBN-13: 978-3-518-41739-3 ([bei Amazon.de bestellen](#))
Preis: 17,80 Euro (Stand: 09. Juli 2008)

Jakob und Isabelle haben anscheinend alles und empfinden nichts. Jakob untersucht für eine Berliner Anwaltskanzlei von London aus ungeklärte Eigentumsverhältnisse an Haus- und Grundbesitz in Deutschland. Nach der Wiedervereinigung können Alteigentümer Ansprüche auf enteignete und erpresste Grundstücke geltend machen. Isabelle arbeitet als Buch-Illustratorin für ihre früheren deutschen Auftraggeber. Beide sind beruflich erfolgreich; ihre Beziehung wirkt eher wie eine Verlegenheitslösung. Sie leben wie britische Großstädter und behalten durch ihre Arbeit dennoch den Kontakt zu Deutschland. Beide scheinen trotz ihres vordergründigen Erfolgs seltsam neben sich zu stehen.

Die Handlung ist zeitlich zwischen dem Anschlag auf das World Trade Center und dem Beginn des Irak-Krieg angesiedelt. Die englischen Medien fordern die Bürger gerade auf, Kerzen und Batterien für den Notfall einzulagern. Aktionismus verhindert Panik und offene Kritik durch die Bevölkerung. Die großen Katastrophen verstellen den Menschen den Blick für die alltäglichen kleinen Katastrophen. Jeder erlebt sie mit ohne sie wahrzunehmen. Die kleine Sara, die mit ihren Eltern in Isabelle und Jakobs Nachbarhaus lebt, ist viel zu blass und verschüchtert. Niemand hat sie je zur Schule gehen sehen. Niemand kümmert es, dass die Eltern sie den ganzen Tag zu Hause einschließen während sie arbeiten.

Katharina Hacker schildert an Saras Beispiel knapp und eindringlich Armut und Verwahrlosung mitten im Wohlstand. Jakob und Isabelle stellt die Autorin als mit sich selbst beschäftigte, nur vordergründig angepasste Soziopathen dar. Sie leben wie viele DINKs: Double income - no kids. Den düsteren Andeutungen einiger Menschen, die Isabelles und Jakobs Weg kreuzen, können sich die Leser kaum entziehen: "Es braut sich etwas zusammen,... es wird etwas Unglückliches sein."

Katharina Hacker hat in unpräzisiertem Stil das beunruhigende Portrait einiger Großstadtbewohner in den besten Jahren geschrieben.

8 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von [Helga Buss](#)
[24. November 2006]

Katharina Hacker: Die Habenichtse

Buchinfos

Verlag: [Suhrkamp Verlag \(weitere Bücher von diesem Verlag zeigen\)](#)
Genre: [Belletristik](#)
ISBN-13: 978-3-518-41739-3 ([bei Amazon.de bestellen](#))
Preis: 17,80 Euro (Stand: 09. Juli 2008)

Die Autorin soll "überrascht" gewesen sein, dass der diesjährige Deutsche Buchpreis an sie gefallen ist. Das ehrt sie, denn ich war es auch. Die Auszeichnung wird vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels vergeben, und der jährlich neu besetzten Jury gehörten diesmal John von Düffel, Volker Hage, Elmar Krekeler, Terézia Mora, Pia Reinacher, Stephan Samtleben und Denis Scheck an. Dies nur zur Warnung, denn um die Texte und das Urteilsvermögen dieser Persönlichkeiten wird man in Zukunft am Besten einen großen Bogen machen. Schon im letzten Jahr war mit Arno Geiger ein Autor zum Hoffnungsträger der jungen deutschen Literatur hochgeschrieben worden, dessen Familiensaga "Es geht uns gut" man nach den ersten 20 Seiten - nein, nicht genervt (das hätte ja noch eine Emotion ausgelöst), sondern einfach nur angeödet aus der Hand legte. "Habenichtse" hat mir als Bettlektüre wenigstens zu einem erholsamen Tiefschlaf verholfen. Das ist es also das literarische Neue Deutschland: Protagonisten, die wie in den Wartezimmer-Illus "Isabell" und "Andras" heißen und deren Probleme von eben dieser Qualität sind. Hacker weiß immerhin, dass zum Erzählen die Liebe zum Detail gehört. Aber sie exekutiert dieses Wissen durch endlose (zeilenschindende) Beschreibungen von alltäglichen Vorgängen (Tischdecken, Straßenszenen), die für die Geschichte weder eine formale noch eine inhaltliche Bedeutung haben, außer vielleicht der, Bedeutungsschwere zu suggerieren. Wie mit dem Alltagsdetail überraschende Wirkung erzielt wird, sollten Hacker und ihre Geistesverwandten bei Updike und Kundera studieren. Antithetische Formulierungen wie "Er dachte, dass er verrückt würde, wenn er nicht bald mit einer Frau schlief, aber gleichzeitig ekelte ihn der Gedanke daran" oder ähnlich: "Der Rock klebte an ihrem Po,...einladend, abstoßend" haben offensichtlich die Jury (und vorher das Suhrkamp-Lektorat) mächtig beeindruckt, setzen aber nur billige Effekte: Man merkt die Machart und ist verstimmt. Und wer schon den Hintern als "Po" bezeichnet, sollte besser für die Problemzonenrubrik von "Brigitte" schreiben. Wie überhaupt die Sprache eher glanzlos daherkommt. Auch Lakonik und Tristesse können ja in den Bann schlagen, aber Hacker schreibt einfach nur umständlich und kraftlos. Warum wohl hält Reich-Ranicki jedes "Spiegel"-Heft für literarischer als die ganze neue deutsche Belletristik? Es ist diese sensible Langeweile der Zoe Jenny ("Das Blütenstaubzimmer") und Judith Herrmann ("Sommerhaus, später"), die uns dann doch immer wieder zu den Angelsachsen greifen lässt. Aber vielleicht ist dies nicht einmal so sehr eine Krise der deutschen Literatur, sondern eine der deutschen Literaturkritik....

Spar Dir das Geld. Kauf T.C. Boyle.

3 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von [Klaus Döhmer](#)
[27. Januar 2007]